

Die communes historiae des Q. Lutatius Catulus.

Q. Lutatius Catulus soll nach Servius Aen. 9, 710 communes historiae geschrieben haben. Ich will die ganze Stelle hierhinsetzen: Euboico Baiarum littore] bene Baiarum addidit, ne Euboeam insulam intellegeremus, unde Chalcidenses venerunt qui condiderunt Cumas, quae sunt Baiis vicinae. Postumius de adventu Aeneae et Lutatius communium historiarum Boiam Euximi (Euxeni?) comitis Aeneae nutricem et ab eius nomine Boias vocatas dicunt. Veteres tamen portum Baias dixisse Varro et a Baio Vlixis comite qui illic sepultus est, Baias dictas tradit. Man mag nun communes drehen und wenden wie man will, ein vernünftiger Sinn läßt sich nicht herausbringen. Auf das Richtige führen die Worte des Servius. In denselben ist von dem alten, sagenreichen und für den Alterthumsforscher so interessanten Cumä in Unteritalien die Rede und es unterliegt deshalb wohl keinem Zweifel, daß die Notiz über die Nachbarstadt Bajä, mit welcher die aus gleicher Quelle stammende bei Serv. Aen. 3, 441 zu vergleichen ist, nicht aus 'communes historiae' sondern aus 'Cumanae historiae' des Lutatius genommen ist. Diese Annahme wird bestätigt durch Philargyrus georg. 4, 564: Lutatius lib. III dicit Cumanos incolas a parentibus digressos Parthenopen urbem condidisse, dictam a Parthenope Sirena, cuius corpus etiam . . *). postquam ob locorum ubertatem amoenitatemque magis coeptum sit frequentari, veritos ne Cymen desererent inisse consilium Parthenopen diruendi. post etiam (ließ tamen) pestilentia affectos ex responso oraculi urbem restituisse sacraque Parthenopes cum magna religione suscepisse, nomen autem Neapoli ob recentem restitutionem imposuisse. Die Behauptung ist wohl nicht zu kühn, daß Philargyrus das vierte Buch der Cumanae historiae meint. Nun wird freilich im Commentar des Valerius Probus zu georg. 3, 293 Lutatius in primo communis historiae citirt; indeß wird es jedem, welcher die Uebersetzung dieser Excerpte kennt, nicht bedenklich vorkommen, wenn ich annehme, daß der Uebersetzer derselben Lutatius in primo vorfand und communis historiae aus jener Stelle des Servius hinzusetzte, um so mehr, als auf Lutatius die Aufmerksamkeit der Fälscher gerichtet gewesen zu sein scheint, da in dem Nachwerk, welches unter dem Titel de origine gentis Romanae bekannt ist, nicht weniger als vier sonst unbekanntes Fragmente des Lutatius sich finden. Man vergleiche Noth S. 332 flg. in dem Anhang zu Gerlachs Sallust (Wafel 1853),

*) Die Lücke wird von Noth S. 333 so ausgefüllt: etiam nunc tumulo conditum Neapoli viseretur. Vergl. Strabo S. 246, Stephanns Byz. s. v. Neapolis, Eustathius ad Dionys. perieg. 358, Plinius n. h. 3, 62, Servius georg. 4, 564, schol. Bern. ibid., Sidorus origg. 15, 1, 60.

welcher dieselben nach dem Vorgange von Krause ruhig von dem Jälscher angenommen und sie den Fragmenten des Lutatius eingereiht hat. Was übrigens das Fragment bei Probus betrifft, so läßt sich der Zusammenhang, in dem es ehemals stand, nicht mehr ermitteln: es handelt nämlich von Apollo als Musagetes.

Atticus im zweiten Jahrhundert n. Chr.

In der Biographie des Grammatikers D. Cäcilius Spirota von Sueton findet sich zu Atticus, dem Patronus desselben, der Zusatz ad quem sunt Ciceronis epistolae (libertus Attici equitis Romani, ad quem u. s. w.). Derselbe ist sehr auffallend und sieht sicher nicht suetonisch aus, da diesem genügen mußte, um das Andenken des berühmten Historikers, anderes nicht zu erwähnen, zu erneuern, wenn er ihn „den römischen Ritter Atticus“ (vergl. Nepos vit. Att. c. 1) nannte. Jener Zusatz dagegen trägt ganz das Gepräge einer Zeit, in der man von Atticus nichts weiter mehr wußte, als daß Cicero Briefe an ihn geschrieben. Der Verdacht einer Interpolation schien deshalb nicht von der Hand zu weisen, um so mehr als in der bei Sueton kurz vorhergehenden Biographie des Grammatikers Curtius Nicia eine Stelle aus den Briefen an Atticus citirt wird, die den Anlaß zu einer solchen Randbemerkung bieten konnte. Ganz anders aber stellt sich die Sache nach der folgenden Notiz in der Biographie des Kaisers Liberius (c. 7): Agrippinam M. Agrippa genitam neptem Caecili Attici equitis Romani, ad quem sunt Ciceronis epistolae. Durch dieselbe ist die Annahme einer Interpolation unmöglich gemacht, wenn man nicht etwa einen gemeinsamen Interpolator für die Caesares und die viri illustres statuieren will. Ich begnüge mich durch diese Zusammenstellung die Thatsache zu constatieren, daß im zweiten Jahrhundert Atticus nur noch durch den Briefwechsel mit Cicero im Andenken der Zeit fortlebte, sein Annalis also und die Stellung, welche er in den Bürgerkriegen einnahm, vollständig vergessen waren.